



Im Zeichen der Politik und Tradition 37. Landestrachtenfest und Schwabenball in Göppingen

„Das Tor in die Bundesrepublik Deutschland bleibt für deutsche Aussiedler aus Ost- und Südosteuropa offen“, sagte Bundesaußenminister Klaus Kinkel beim 37. Landestrachtenfest und Schwabenball der Banater Schwaben in Baden-Württemberg, das am 10. Februar in der Patenstadt Göppingen gefeiert wurde. Kinkel stellte sich damit gegen den baden-württembergischen FDP-Vorsitzenden Walter Döring, der sich für eine Begrenzung des Aussiedlerzuzuges ausgesprochen hatte. BdV-Präsident Fritz Wittmann dankte Kinkel für seine Haltung bei den gegenwärtigen deutsch-tschechischen Verhandlungen. Innenminister Frieder Birzele wies in seiner Rede auf die Unterstützung hin, die Baden-Württemberg den Banater Schwaben hier und im Banat gewährt. Eröffnet wurde das Fest mit einem Empfang im Göppinger Rathaus, bei dem Bundesvorsitzender Jakob Laub Oberbürgermeister und Patenonkel Hans Haller die Verdienstmedaille in Gold der Landmannschaft verlieh.

Es gibt wohl kein zweites alljährliches Fest der Banater Schwaben in Deutschland, dessen Bedeutung so weit über die eigenen Reihen hinausstrahlt wie das Landestrachtenfest in Göppingen. Es ist ein gesellschaftliches Ereignis für die Stadt, die mit Empfängen und starker Präsenz der Stadträte Flagge zeigt und gleichzeitig ein Ort des Austauschs zwischen der Landmannschaft und der Politik auf Landes- und Bundesebene ist. In Göppingen mahnten Genscher und Wörner, Fibinger und Späth stets das Recht auf Ausreise an und versicherten ihre Solidarität mit den Banater Schwaben, in Göppingen werden nun auch die eigenen Parteifreunde ermahnt, diese Solidarität nicht aufzugeben.

Traditionell wird das Fest mit einem Empfang im Rathaus eröffnet, bei dem der Oberbürgermeister zum Fest eingeladen wird. Tradition ist auch, daß die Einladungen und Erwidierungen in Versform vorgetragen werden und im Laufe der Jahre sich daraus ein regelrechter Wettstreit um die gelungensten Verse entwickelt hat: „Feiert mit unseren Banater Schwaben / wir sind stolz, daß wir sie haben, / Die können feiern und auch schaffen, / natürlich auch Pfennige zusammenraffen,“ faßte OB Haller seine Erfahrungen mit den anderen Schwaben zusammen. Und Außenminister Kinkel meinte: „Wo die bloß ihren Namen habe? / Send Pfälzer, Bayern, Moselfranka, / au Bad'ner, Böhme tun sich ranka, / Woher ihr seid, isch oinarlei, / Wer Schwoab sich nennt – der g' hört mit neil!“

Eine Ehrung gab es diesmal im Rathaus. Bundesvorsitzender Jakob Laub überreichte Oberbürgermeister Hans Haller, dem Patenonkel der Banater Schwaben in Baden-Württemberg, als Dank und Anerkennung „für die jahrelange gute Zusammenarbeit mit unserer Landmannschaft, für die Unterstützung bei der Errichtung des Banater Schaufensters Göppingen und für die Übernahme der Patenschaft der Stadt Göppingen über die Banater Schwaben in Baden-Württemberg“ die Verdienstmedaille in Gold der Landmannschaft.

Als Hans Mersch, Kreisvorsitzender in Göppingen, das Faß bestieg um die Gäste zu begrüßen, bestimmten die Banater schwäbischen Trachten das Bild der Stadthalle. Aus allen Teilen Baden-Württembergs und aus Bayern waren sie gekommen, und ihre Zahl wird nicht kleiner. Die Esslinger und Böblinger, die Karlsruher und Heidelberger, die Augsburg und Spaichinger, die Göppinger in Alt-Göppinger Tracht und die Kindergruppe des Kreisverbandes in schwäbischer Tracht, und zahlrei-

che Einzelpaare aus den Banater Hochburgen in Deutschland. „Heute stehen diese Banater Söhne und Töchter, Enkel und Urenkel vor Ihnen, um in der Heimat ihrer Vorfahren die im Banat bewährte Kultur weiterzupflegen“, gab Mersch das Anliegen der jungen Leute weiter. „Gerade in einer Phase, in der die Erlebnisgeneration bald nicht mehr in der Verantwortung steht, ist es für uns eine besondere Aufgabe, die Brauchtums- und Kulturpflege mit den Zukunftsaufgaben in Einklang zu bringen“, umriß Mersch ein wichtiges Anliegen der Landmannschaft. Reimend dankte Göppingens Oberbürgermeister Hans Haller dem Kreisverband Göppingen und Landesverband Baden-Württemberg für die Organisation dieser Veranstaltung: „Eines der schönsten Feste, die wir in Göppingen haben / Ist der Ball der Banater Schwaben / Ich möchte Sie bitten, daß Ihre jahrzehntelange Treue zu Göppingen möge niemals erkalten / daß Sie auch in Zukunft zu uns halten.“ Und weil es für Hans Haller der letzte Schwabenball als Oberbürgermeister war, rief ich Ihnen ein letztes Mal zu: macht weiter so zur Freude aller / Euer OB Hans Haller.“

In einer warmherzigen, sehr persönlich gehaltenen Rede, teilte Bundesaußenminister Kinkel mit, daß er als Bürochef Genschers, als Chef des Leitungs- und später des Planungstabes im Auswärtigen Amt „mehr als Sie ahnen“ über die Banater Schwaben und ihre Probleme erfahren habe. „Ich selber quasi von einer Banater Schwäbin erzogen worden, von der ich auch viel über Sie erfahren habe“, verriet der Minister in Anspielung auf seine Banater schwä-

bische Betreuerin in Kindesjahren. Für die Banater Schwaben mit ihren „jahrhundertalten guten Banater Traditionen der friedlichen Nachbarschaft der Völker“ sieht Kinkel eine wichtige Rolle als „Baumeister und Handwerker am gemeinsamen Haus Europa.“ Für die im Banat verbliebenen Deutschen sei es wichtig, daß sie „in der Alltagspraxis Gerechtigkeit und Lebensperspektive“ verspürten. Die Bundesregierung werde weiterhin jedem helfen, der bleiben wolle aber auch jedem der gehen wolle. „Das Tor ins Vaterland bleibt offen!“ (siehe Ausschnitte aus der Rede auf Seite 3).

Beeindruckt von seinem Besuch im Banat, im Herbst letzten Jahres, zeigte sich Innenminister Frieder Birzele. Er habe bei den Vertretern des Forums eine optimistische Grundhaltung vorgefunden. Schulen in denen in Deutsch unterrichtet wird, vorbildliche Einrichtungen für das Aufrechterhalten eines deutschen Kulturlebens. Baden-Württemberg werde in diesem Jahr die Nikolaus-Lanau-Ausstellung im Banat zeigen. Auch in Zukunft wolle das Land den Deutschen im Banat Hilfe zukommen lassen. Banater Schwaben würden in Deutschland und im Banat als „Brückenbauer für ein geeintes Europa gebraucht“, sagte Birzele. Aus einer gemeinsamen Vergangenheit solle der Weg in eine gemeinsame Zukunft gegangen werden.

Eindringlich mahnte BdV-Präsident Dr. Fritz Wittmann, das Schicksal der Vertriebenen nicht zu vergessen, „damit die Geschichte und Kultur ihrer Heimatgebiete nicht aus dem gesamtdeutschen Geschichtsbewußtsein Fortsetzung auf Seite 3



Im Zeichen der Verbundenheit mit Heimatvertriebenen, Flüchtlingen und Aussiedlern stand das von der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württembergs am 26. Januar 1996 veranstaltete Forum „Tag der Heimatvertriebenen, Flüchtlinge und Spätaussiedler“.

Bild: Finanzminister Gerhard Mayer-Vorfelder (Mitte) mit Bundesvorsitzendem Jakob Laub (l.), Hildegard Mojem, Leiterin der Trachtengruppe (2.v.r.), Hans Georg Mojem, dem stellvertretenden Landesvorsitzenden und Mitglied im Bundesvorstand unserer Landmannschaft (r.) und Mitgliedern der Stuttgarter Trachtengruppe. Foto: Jakob Bohn

Ministerin Stamm eröffnet Jäger-Gedenkstätte

Fast drei Jahre haben die Sanierungs- und Neubauarbeiten am Stefan-Jäger-Haus in Hatzfeld gedauert. Das besonders durch Feuchtigkeit sehr beschädigte Atelier Stefan Jägers wurde vollkommen untermauert und isoliert, das Dach wurde neu eingedeckt, die Dachrinnen, Türen und Fenster wurden erneuert; der ganze Bau wurde innen und außen frisch verputzt und gestrichen. Das Atelier wurde wieder als Gedenkstätte eingerichtet. Das Wohnhaus mußte gänzlich abgetragen werden, an seiner Stelle wurde ein Neubau errichtet. In dem Neubau befindet sich eine Heimatstube, ein Ausstellungsraum zur Geschichte des Heidestädtchens, ein Raum mit Ausstellungsmaterial über bedeutende Persönlichkeiten Hatzfelds aus den Bereichen Literatur, Kunst, Musik, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Ferner befindet sich ein Begegnungsraum und ein Verwaltungsraum im Haus. Zwei breite Korridore bieten reichlich Platz für Wechselausstellungen.

Im Hof wurde ein Jäger-Denkmal errichtet. Auf einem aus Hatzfelder Preßsteinen errichteten Sockel befindet sich eine von dem Banater Künstler Andreas Kirchner geschaffene Bronzebüste des Meisters.

Die Sanierungs- und Neubauarbeiten wurden vom Freistaat Bayern und von der Stadt Hatzfeld finanziert. Die Einrichtungskosten trägt der Freistaat alleine und das Jäger-Denkmal ist ein Geschenk der Ministerin an die Hatzfelder und an alle die, denen Jäger etwas bedeutet. Projektträger und Initiator des Projektes war der Landesverband Bayern der Landmannschaft der Banater Schwaben.

Die Einweihung und Übergabe des Hauses erfolgt am Gründonnerstag, 4. April 1996. Am Vormittag ist ein Symposium über Stefan Jäger geplant. Die Eröffnung des Hauses erfolgt um 14 Uhr unter der Teilnahme zahlreicher Persönlichkeiten aus Politik und aus dem Banater Kulturleben. Das Haus wird von S. E. Bischof Kräuter geweiht, das Jäger-Denkmal wird von Barbara Stamm, Ministerin im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, übergeben. Für den Abend ist ein Kulturprogramm unter dem Motto „Hatzfeld, die Blume der Banater Heide“ vorgesehen.

Alle Hatzfelder und alle Verehrer von Stefan Jäger sind zu den Eröffnungsfeierlichkeiten herzlich eingeladen. Eine günstige Gemeinschaftsfahrt bietet das Reiseunternehmen Plettl aus Nürnberg für 190 DM an. Abfahrt am Mittwoch, 3. April, um 16 Uhr aus Nürnberg. Abholung aus München, Ulm und Augsburg möglich, Mehrkosten 20 DM. Zusteigen in Regensburg und Passau möglich. Ankunft in Hatzfeld Donnerstag, 4. April, um 10 Uhr. Rückfahrt wahlweise am Karfreitag oder am Ostermontag. Anmeldungen bei Reisebüro Plettl, Telefon 0911/6880707 oder 0911/6160777.

Peter Krier



Landestrachtenfest und Schwabenball in Göppingen 1996: Schwäbische Trachten aus der Banater Heide und Hecke bestimmen das Bild des Abends. Foto: Walther Konschitzky